



„Wir bedienen mit unserem Kaffee Kunden, die noch das Echte suchen und profitieren von einem Trend zur Individualisierung“, sagt Schmitz-Mertens. Das ist eine Kundengruppe, die zum Beispiel auch die Marke Manufaktur bedient. Und worin genau liegt der Unterschied? Man könnte nun sicher vieles über Bohnensorten und Herkunftsländer erzählen. Das ist das, was den Unternehmer so fasziniert. „Kaffee ist ein interkulturelles Produkt.“ Ein entscheidender Unterschied eint aber alle Schmitz-Mertens-Produkte: Massenkaffee wird vielleicht zweieinhalb Minuten bei über 350 Grad schnellgeröstet. Schmitz-Mertens: „Viele Aromen entfalten sich dabei gar nicht.“ Kaffee aus seiner Fabrik reift nach alter Tradition 12 bis 18 Minuten bei 200 Grad in der Rösttrommel. Das ist teurer, hat aber ein genussvolleres Ergebnis.

Damit hat sich Schmitz-Mertens vor allem im Außer-Haus-Konsum in Hotels und der gehobenen Gastronomie platziert. Und natürlich bei den bereits erwähnten Kunden, die das Individuelle suchen. „Aus dem Einzelhandel sind wir bereits in den 60er-Jahren herausgegangen, als der Preiskampf der Supermärkte begann“, sagt er und weiß, dass auch andere kleinere Röstereien diesen Weg gegangen sind und damit überlebt haben.

150 Jahre, zwei Weltkriege, hurra wir leben noch. Das hat auch mit dem Mut des Großvaters Heinrich zu tun. Als die Fabrik am 26. März 1945 auf Anweisung des Oberlarer Ortsgruppenleiters zerstört werden sollte, schickte dieser den Sprengstoff-Waggon wieder weg. Den Zerstörungsbefehl bewahrt Wolfgang Schmitz-Mertens bis heute in seinem Büro auf. Den Mut seines Familienunternehmer-Vorfahrens hätte dieser auch mit dem Leben bezahlen können.

Etwas anderes als selbst Kaffeeröster zu werden, hätte sich Wolfgang Schmitz-Mertens kaum vorstellen können. „Vielleicht noch etwas im Musikmarketing – mein Vater hat mir damals völlig freie Wahl gelassen.“ Auf seine Chef-Rolle hat er sich systematisch bei einem anderen Kaffeeröster vorbereitet. Schon mit 29 Jahren, nach dem Tod des Vaters Werner Schmitz-Mertens, übernahm er unternehmerische Verantwortung – seit 2002 ist er alleiniger Chef.

Seit dem vergangenen Jahr laufen Modernisierungsarbeiten in den alten denkmalgeschützten Fabrikgebäuden. Schmitz-Mertens: „Dieser Umbau ist ein fließender Prozess. Es ist ein bisschen wie bei einem Oldtimer. Wenn man mit Reparaturen anfängt, kommen immer auch noch Sachen zum Vorschein, mit denen man nicht gerechnet hat.“

Ein Gewerbebau auf freiem Feld wäre einfacher zu handhaben. Aber Wolfgang Schmitz-Mertens ist eben ein Familienunternehmer!

Carsten Seim, Schmitz-Mertens & Co. KG

Schmitz-Mertens

Von der Faszination, in einem Denkmal köstlichen Kaffee zu rösten

Wolfgang Schmitz-Mertens (45) ist einer dieser Unternehmer, die nach dem Urteil der Frankfurter Allgemeinen Zeitung das „Rückgrat der deutschen Wirtschaft“ darstellen: Er ist ein Familienunternehmer. Er repräsentiert die fünfte Generation einer Kaffeeröster-Dynastie, die 1863 in einem Kolonialwarengeschäft im Troisdorfer Ortsteil Spich ihren Anfang nahm. 150. Jubiläum feiert das Unternehmen in diesem Jahr. Ein Veteran der Gründerzeit.

Bis heute hat er sein Büro im 1913 fertiggestellten denkmalgeschützten Fabrikgebäude. Wer ihn besucht, fühlt sich zunächst auf wunderbare Weise in die Vergangenheit befördert. Vor dem Chefbüro Stahlrohrmöbel aus den 60iger-Jahren, man hört die alten Rechenmaschinen im Kopf noch rattern. Er selbst sitzt hinter dem schweren dunkelbraunen Eichenschreibtisch seines Großvaters Heinrich. Der Laptop und der jugendliche Auftritt des Kaffee-fabrikanten verweisen darauf, dass hier aber nicht nur Traditionspflege betrieben wird. Die Kaffeerösterei Schmitz-Mertens & Co. KG ist ein hochmodernes Unternehmen mit computergesteuerten Produktionsabläufen.

Sie setzt pro Jahr rund fünf Millionen Euro um und beschäftigt 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wie hat sich dieser Betrieb im harten Wettbewerb sinkender Kaffeepreise bei Massenmarken behaupten können? Wie hat er das Sterben der kleinen Einzelhändler in den 60er-Jahren überlebt? Und zwei Weltkriege.



Foto: Schmitz-Mertens



www.schmitz-mertens.de

Coffee
to bring
SEIT 1863

150
Jahre
Schmitz-Mertens
Kaffee